

Die Berliner Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal: Sonntags nur morgens, Montags nur abends. Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt Morgen - Ausgabe

Anzeigenpreis für die Seite 40 Pf. Streifenarbeit und Gefilde... 30 Pf. Haupt-Expedition: 29, Jerusalemstr. 46/49.

Redaktion: Jerusalemstr. 46/49. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur: Carl Wolzast, Berlin W. Verlag: Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Der Tag von Moabit.

Ueber die Verhältnisse, die bei der Landtagswahl in Moabit in Frage kommen, haben wir uns in unserer Sonntagsnummer ausführlich ausgesprochen. Wir haben auch mit aller Entschiedenheit hervorgehoben, daß es für die freisinnigen Wahlmänner, wenn sie der Wahlkreis für ihre Partei nicht retten können, nach Lage der Sache nur die eine Pflicht gibt, dafür zu sorgen, daß der Wahlkreis nicht der Reaktion in die Hände fällt.

Der Sozialdemokrat ist das kleinere Übel, weil er wenigstens in Sachen der Wahlfreiheit tauffest ist. Um das Wahlrecht aber dreht sich hier die ganze Wahlkampagne.

Wegen die freisinnigen Wahlmänner Moabits einmütig gegen die Reaktion stimmen. Denn werden sie wenigstens verhindern, daß nun, nachdem nun Berliner Siege an die Sozialdemokratie gefallen sind, auch noch die Reaktion sich in einem Berliner Wahlkreis festsetzt.

Wir unterziehen uns wiederholend, was wir am Sonntag geschrieben haben: „Soll der Tag von Moabit nicht an einem Tag unauslöschlicher politischer Schmach für den deutschen Liberalismus werden, so müssen die freisinnigen Wahlmänner — nicht aus Liebe zur Sozialdemokratie, sondern im Interesse des Liberalismus — dafür sorgen, daß wenn sie den Wahlkreis nicht für ihre Partei retten können, er den Sozialdemokraten, den entscheidendsten Feinden der Wahlrechtsreform, und nicht den Reaktionen, den entscheidendsten Gegnern der Reform, zufällt.“

Es ist nach den Umständen, wie sie in Moabit obwalteten, eine reine Komödie, wenn, wie blockfreisinnig-oftiziell mitgeteilt wird, das freisinnige Wahlkomitee von Moabit nach einer Rede Hildebarts am Sonnabend Abend folgende Resolution angenommen hat:

1. Wir lehnen auf das bestimmteste das Ansuchen ab, auf die Kandidatur des Herrn Bedinghoff der Range zu verzichten. Wir sind überzeugt, daß allein durch die Kandidatur des Genannten die Sozialdemokratie in unserem Wahlkreis Moabit gefolgt werden kann.

Sollte wider unsere Erwartung nicht Herr Dr. Runge, sondern Herr Professor Seidig in die Stichwahl gelangen, so würden wir für den letzteren eintreten.

Das Komitteeschicksal liegt besonders in der weiteren Mitteilung des blockfreisinnigen Organs der Parteivorstellung:

Für die endgültige Abkündigung der nationalliberalen Wahlmänner in Moabit dürfte nunmehr die vom Zentralbureau der nationalliberalen Partei ausgehende Parole maßgebend werden, wonach die Nationalliberalen überall da, wo freisinnige in der Stichwahl stehen, mit allen Kräften für sie einzutreten haben.

Dabei haben die lokalen Organisationen der Konserverativen und Nationalliberalen längst beschlossen, daß sie nur ihren eigenen Parteien das Kartell halten, nicht aber zugunsten der Freisinnigen das Kartell sprengen wollen!

Wobringen ist die Bereitwilligkeit der Freisinnigen, eventuell für einen Kandidaten wie Seidig stimmen zu wollen, für sie politisch genau so kompromittierend, als wenn sie dem antikemistischer-konserverativen Kandidaten zum Siege verhelfen würden. Denn erstens ist Seidig einer der reaktionärsten Nationalliberalen überhaupt, zweitens ist er ein Gegner des Reichstagswahlgesetzes für Preußen. Weshalb darf er unter keinen Umständen eine freisinnige Stimme erhalten, und wenn sich bei ihm und Genossen in ihrer unüberwindlichen Sinnlosigkeit nach rechts das taufendmal wiederholen sollten! Wieder mit der Reaktion, ob sie sich antikemistischer-konserverativ-reaktionär oder nationalliberal-reaktionär drapiert!

Die Dinerreise.

Wie aus Kiel berichtet wird, beschloß die Teilnehmer an der parlamentarischen Aktion in Aktionssache getrennt vorzutreten mehrere Stadi der Dinerreise und folgten davon einer Einladung der Stadt Kiel zu einem 3tägigen 10 3tägigen haben sich die Herren an Bord des Dinerhampfers „Drifflinger“ zurück, der absondern durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Fahrt nach der Nordsee antrat.

Der deutsch-schweizerische Streit.

Nach einem Telegramm aus Bern hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, daß von Deutschland angelegte Schiffsgefahr in Sachen der in der Schiffsfrage bestehenden Meinungsverschiedenheiten unter gewissen, von der Schweiz vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, die geeignet erscheinen, eine sachgemäße und beschleunigte Lösung herbeizuführen.

Abermals eine Arbeiterstimme.

Von einem Berliner Arbeiter, der zur Organisation der Tisch-Druckereien Gewerkschaften gebildet, geht uns ein „Wahrzeichen der Arbeiter“ zu, den er auch eine „Ehre für den Freisinn“ nennt. Selbstverständlich sagt der Verfasser das, was er ausführt, nicht in seiner Eigenschaft als Tisch-Drucker-Gewerkschafter, sondern als Staatsbürger und sozial empfindender Arbeiter.

Da er aber Anschauungen vertritt, die von einem großen Kreise nicht sozialdemokratischer Arbeiter geteilt werden, so haben seine Darlegungen das Anrecht auf besondere Beachtung. Die Zitierte lautet:

Der Landtagswahlkampf hat noch fort, und das wird auch nach dem 16. Juni in der Presse fortgesetzt werden. Es wird daher gut sein, einmal die Stellung der liberal-demokratischen Arbeiter zur Landtagswahl zu erläutern. Es ist eine allbekannte Tatsache, daß es heute noch Hunderttausende von liberal-demokratischen Arbeitern gibt, die nicht die überragende Mehrheit der bestehenden liberalen Parteien ausbreitetem Diktaturen fern.

Tropfen wählten sie fast überall die Kandidaten der linksliberalen Parteien. Ich und viele Kollegen mit mir, wir haben noch im Herbst v. J. bei den Kommunalwahlen in Berlin für den Freisinn agitiert; ein gut Teil der Stimmenerhebung in der III. Klasse für den Freisinn war darauf zurückzuführen. Bei der diesjährigen Landtagswahl aber ist es den Arbeitern nicht mehr möglich, für die liberalen Parteien einzutreten. Aus den Bewegungen war es besonders Schließen (siehe „Volkszeitung“ Nr. 231, Eingangs eines oberflächlichen Vergleichen) und Rheinland-Westfalen.

Die „Westfälische Post“, das Organ der Gewerkschaften von Rheinland und Westfalen, schrieb in ihrer Nr. 20 vom 16. Mai d. J. einen Artikel: „Um Schwelgere“. Der Artikel verurteilt die konservativ-liberalen Wahlkandidaturen unter anderem wie folgt:

„Das Wort ‚Lieber mit Freier als mit Partis‘ ist nicht unangenehm geworden. Diese Ansicht macht Karriere. — Von einem Partis mit den Wahlkreistenden gegen ausgesprochene Wahlrechtstreiber (Sozialdemokraten) haben wir nichts zu erwarten. Wir warnen. Legt man noch Wert darauf, daß der Liberalismus das Vertrauen der Arbeiter behält und weiter gewinnt, dann beachte man den Partis; will man den Scheitern nicht tun, nur gut, dann muß man die Konserverativen auf sich nehmen. Für die freisinnige und nationale Arbeiterschaft wird dann kein Platz mehr in den Parteien der Fraktionsgemeinschaft sein.“

So schreibt eine Zeitung, die seit Jahren die Einigung aller liberalen Parteien den Arbeitern gepredigt hat. Also die preussischen Arbeiter in den „Industrieerproben“ haben den liberalen Parteien eine Klage erteilt, sie haben bei den Wahlen mit „Gewicht bei Fuß“ gehalten. Die liberalen Arbeiter in und um Berlin, die drei Schritte vor Schritt das Treiben der führenden Geister der freisinnigen Volkspartei beobachten konnten, haben einen Kapitalstoß vorgeommen. Eine große Anzahl Arbeiter ist aus den Bezirksvereinen ausgetreten; sie haben sich der demokratischen Vereinigung angeschlossen. Die „Gruppe Arbeiter“ dieser Vereinigung hat dann alle Tage vor der Wahl eine Flak von Arbeitern besuche Mitgliedervereinbarung abgehalten, in der eine Resolution angenommen wurde, in der es unter anderem heißt:

„Wir erachten es daher, ohne die grundlegenden Unterschiede zwischen bürgerlicher Demokratie und Sozialdemokratie zu verfeinern oder zu unterschätzen, für die Pflicht jedes Demokraten in Berlin, bei diesen Wahlen für die Sozialdemokraten einzutreten.“

Der Arbeiterverein 1862 folgte einem Beschlusse, wonach überall dort, wo keine demokratischen Kandidaten aufgestellt sind, für die Sozialdemokraten einzutreten ist.

Des weiteren haben es die Arbeiter wohllich nicht an Demutigkeit während des Wahlkampfes fehlen lassen. In allen öffentlichen Versammlungen wurde die Erklärung abgegeben, daß die Arbeiter keine Berufung mehr hätten, für den Westfalen einzutreten. Und daß diese Parole befolgt worden ist, beweist die Wahl am 8. Juni. — Weshalb sind die Arbeiter mit einem Male so scharf mit dem Freisinn ins Gericht gegangen?

Über aus vielen anderen aus zwei Gründen: In erster Linie kommt der fortgesetzte Mißbrauch des Fraktionsfreisinn bei allen wichtigen Entscheidungen im Bereich. So war es der bei dem glaubwürdigste Abgeordnete Krüger, der zwei Tage vor der Abstimmung über das Vereinsgesetz erklärte, „mit dem Sprachrohrparagrafen ist das Gesetz unannehmbar“. Und zwei Tage später verteilte Herr Müller (freisinnige Volkspartei) das Gesetz und den Jugendlichen- und Sprachparagrafen! Die Fraktion der „Liberalen“ hatte nicht einmal den Mut, für den Antrag des Zentrum zu stimmen; dieser Antrag wollte für die „Gewerkschaft“ das Sprachverbot ausschalten. Die überwiegende Mehrheit der Freisinnigen stimmte gegen diesen Zentrumsantrag! Es ist dadurch bewiesen, daß die blockliberalen Parteien den Arbeiterorganisationen im Ernstfall gelegentlich gegenüber stehen und ein Teilheuergefahr einfindlich genommen ist.

Das dieses Gefühl des Mißtraus fortgesetzt wird, hat der Wahlkampf bewiesen. In den Wahlkampf der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft bis es: „Das Ziel des Kampfes ist die Befreiung der konserverativ-liberalen Mehrheit.“ Während des Wahlkampfes aber ersterten wir ein Wahlbündnis mit den Liberalen mit den Konserverativen nach dem anderen. Am 3. Juni wurden in zwölf Wahlkreisen Konserverative mit Hilfe der Freisinnigen gewählt, in zwei Wahlkreisen direkt gegen die Sozialdemokraten.

So war der ganze Wahlkampf nichts, als das den Wählern Sand in die Augen gestreut wurde. Am 3. Juni geschah das Gegenteil von dem, was hier Wochen vorher im Aufzug geordert wurde; die Reaktion ist mit Hilfe der Freisinnigen im neuen Landtag gefestigt worden.

Um die konserverativ-liberalen Mehrheit zu vernichten, hätten die Liberalen überall mit den Sozialdemokraten zusammengehen müssen. Doch die Furcht, auf dem platten Lande und in den kleinen Städten Wähler zu verlieren (die im Grunde ihres Daseins meist konserverativ als liberal gefunden sind), hat die führenden Geister abgehalten, ein solches Bündnis einzugehen. (Roth, Weimer, Wagnan haben es mehrmals öffentlich selbst anerkannt.)

Die Führer der Sozialdemokratie mögen oder müssen nun die Lehre aus der Wahl ableiten, daß, wenn sie weiterhin so verfahren sollten, „liberale“ Politik zu treiben um der schonen Hüften eines Reichstages willen und aus Liebe zu den Sozialdemokraten Wahlbündnisse mit den Konserverativen gegen die Sozialdemokratie schließen, sie wohl eine numerisch schwache Mehrheit auf dem Lande und in den kleinen Städten behalten werden. Dagegen wird ein großer Teil der Wähler in den Industriegebieten und Großstädten dem Reim fortgesetzt werden, wie es bei dieser Wahl schon in einzelnen Teilen der Provinz Schließen, hauptsächlich aber in Berlin geschehen ist.

Wenn die liberalen Parteien nicht umkehren, dann haben sie das Recht verurteilt, sich auch fernherhin liberal zu nennen! die Arbeiter haben auch deshalb gegen die Freisinnigen in Berlin gestimmt, weil die Herren Führer, namentlich Herr Wagnan, ihnen in den Reklamations vorzählten: „Wenn Herr Wagnan, Sie wählen und Sie gar nicht, was wollen Sie von uns?“ (So geschahen in einer Versammlung in Berlin im Februar dieses Jahres). Die Wahl in Berlin hat bewiesen, daß die Freisinnigen nur mit Hilfe der sozialdemokratischen Arbeiter auf dauernden Wahlerfolg rechnen können.

So ist es nicht nur in Berlin, sondern in allen Großstädten, und auch in den Industriegebieten wird es in Zukunft so sein. Die zweite Lehre für den Arbeiter mit mehr Entschlossenheit und Bestimmtheit vertreten lernen. Die dritte Lehre wird sich dann von selbst ergeben, daß ist die Gewarheit beim Fordern und die Festigkeit bei der Durchsetzung des Gelernten, kurz die liberalen Grundzüge müssen weiter in den Vordergrund gestellt werden. Die Lehre wird der Liberalismus bei der Reichstagsreform zu bestehen haben. Was jetzt sind bei der Steuer- und Gesetzgebung die Hände des Liberalismus zurück gegeben, hütet er sich vor dem Beschränken.

Für die liberaldemokratischen Arbeiter gilt es jetzt, den Wert der politischen Organisation anzuerkennen und sich noch mehr als bisher der für die Arbeiter in Betracht kommenden Partei anzuschließen, das ist die demokratische Vereinigung.

Rudolf Wolzast, Berlin.

Wobringen haben wir schon früher hervorgehoben, ehe und dieses Schreiben vorlag, daß die die nicht-sozialdemokratischen Arbeiter diesmal die Beteiligung an der Wahl freisinniger Kandidaten in Massen abgelehnt haben. Diefem Umfange ist beispielsweise der Sieg der Sozialdemokratie im fünften Berliner Landtagswahlkreis zu danken. Dort hat sich Herr Goldschmidt durch seine allzu hochfahrigende Kandidatur und seine bekannte Beschäftigung der Haltung des blockfreisinnigen in Sachen des Vereinsgesetzes als Parlamentarier direkt den Hals gebrochen. Das wird in den Kreisen der Gewerkschafter selbst zugegeben, wie dies zum Beispiel ein Gewerkschaftsmitglied in Döberitz am Sonnabend offen ausgesprochen hat. (Vergleiche den nachfolgenden Artikel „Die demokratische Vereinigung“ am Schluß.)

Die Demokratische Vereinigung.

Es geht jetzt auch in Nieder- und Oberhann, dem Schanbach des schändlichen konserverativ-freisinnigen Wahlgesetzes, eifrig und erfolgreich mit ihrer Organisationsstätigkeit vor. Für Ober- und Niederschlesienweide soll noch in dieser Woche eine Ortsgruppe der Vereinigung gebildet werden. Als Vorbereitung hierfür fand am Sonnabend im Stabiliment Birkelmeinhof in Oberschlesien eine außerordentlich reich besuchte Volksversammlung statt. Dr. Weisbach begründete in eingehender Weise die Notwendigkeit einer Demokratischen Vereinigung der immer und äußeren Politik Preußen-Deutschlands, wie sie sich die Demokratische Vereinigung zur Aufgabe gestellt habe. Der blockfreisinnige habe die alten freisinnigen Grundzüge verlegt, deshalb wäre die Gründung der Demokratischen Vereinigung eine Notwendigkeit gewesen, um das freisinnige Bürgertum wieder zu rücksichtsloser demokratischer Politik anzuknüpfen. Bei der gegenwärtigen politischen Situation, wo die offene und beschlossene Reaktion sich mit aller Energie der Förderung des Reichstagswahlgesetzes für Preußen entgegenstemmt, und die Gefahr besteht, daß auch das bestehende Reichstagswahlrecht befristet wird, sei es nicht angebracht, daß im Reich auch von sogenannten freisinnigen Parteien die Politik des Reichverbandes gegen die Sozialdemokratie getrieben werde. Gerade jetzt gelte es, alle demokratischen Kräfte in Bürgertum und Arbeiterwelt zusammenzulassen zum gemeinsamen Kampf gegen die Reaktion in jeder Gestalt. In leitender Verantwortung ergründete Dr. Weisbach das Moment der bayerischen Metallindustriellen gegen die Sozialisten, freigeit der Privatangelegenheiten, um daran die Forderung zu knüpfen, daß für Arbeiter und Angehörte das Koalitionsrecht endlich einmal vom Papier auf die Wirklichkeit übertragen werden müsse. Mit lebhaftem Beifall wurde die Mitteilung des Referenten aufgenommen von dem Justizbeamten des sozialliberalen sozialdemokratischen Wahlkomitees in Zettow-Weichsel. Der Versammlungsleiter, Herr Radebe, gab hierauf unter der Zustimmung der Versammlungsteilnehmer bekannt, daß eine Ortsgruppe der demokratischen Vereinigung für Ober- und Niederschlesienweide in der Bildung begriffen sei. Er forderte die Anwesenden auf, sich zunächst dem sozialliberalen Bezirk Berlin als Mitglieder anzuschließen; die konstituierte Versammlung der Ortsgruppe werde dann noch in Kurze der kommenden Woche stattfinden.

In der Diskussion traten einige Vertreter der Sozialdemokratie den Ausführungen des Referenten inhaltlich zu, begründeten aber die Gründung der Demokratischen Vereinigung als überflüssig und empfahlen den Anschluß an die Sozialdemokratie. Demgegenüber wurde







Der jährlich nur einmal stattfindende

# Inventur-Verkauf

bietet diesmal in allen Lagerabteilungen

**aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheits-Angebote**

von Artikeln, welche in die nächste Haupt-Preisliste nicht mehr aufgenommen werden oder durch Massenanfertigung in stillerer Zeit angesammelt wurden.

In dieser Woche besonders reiche Auslagen von  
**Tischwäsche und Damen-Leibwäsche**  
zu **erstaunlich billigen Preisen.**

Berlin W.  
Leipzigerstr. 20/21.

## F. V. Grünfeld,

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberel.

### Theater-Konzerte

#### Königl. Schauspiele.

Opernhaus.

Dienstag: **Tannhäuser.** (156. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch: **Die Walküre.** (157. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.

Dienstag: **Hamlet.** (161. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: **Goldfische.** (162. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Lessing-Theater.

Dienstag: **D. Raub d. Sabinerin.**  
Mittwoch: **D. Raub d. Sabinerin.**  
Donn. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerin.**

#### Berliner Theater.

Ess.-Gastsp. d. Neuen Schauspielhaus.  
Anfang 8 Uhr: **Raffles.**

#### Neues Operntheater.

Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.  
Sommerpreise. Anfang 8 Uhr  
**Der Mann mit den drei Frauen.**  
Operette in 3 Akt. v. Franz Lehár.

#### Komische Oper.

Dienstag, den 16. Juni cr.  
Anfang 8 Uhr:  
**Tiefland.**

Mittwoch: **Der Maskenball.**  
Donnerstag: **Die Fledermaus.**  
Freitag: **Tiefland.**  
Sonabend: **Carmen.**

#### Kleines Theater.

Dienstag, den 16. Juni cr.  
Anfang 8 Uhr:  
**2 mal 2 = 5.**

Mittwoch: **2 mal 2 = 5.**  
Donnerstag: **2 mal 2 = 5.**  
Freitag: **2 mal 2 = 5.**  
Sonabend: **2 mal 2 = 6.**

#### Friedrich-Wilhelms-Theater.

Schauspielhaus.  
Dienstag, den 16. Juni cr.  
Anfang 8 Uhr:  
**Der ungläubige Thomas**

Mittw.: **Der ungläubige Thomas.**  
Donn. **Der ungläubige Thomas.**  
Freitag: **Im weissen Rösel.**  
Sonabend: **Der Stabtrumpeter.**

#### Metropol-Theater.

Zum 268. Male:  
**Das muss man seh'n.**

Revue in 12 Bildern m. Gesang u. Tanz  
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

#### Wintergarten

Neues Programm

Publikum und Presse glänzend beurteilt.

#### Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.  
Neu: **Variété-Sterne**  
Meyzel als **"Saharet"**.  
Britton als **"Isidora Duncan"**

Anfang 8 Uhr.  
Reichsh.-Gart. u.  
Rest.-Mil.-Konz.

#### Schiller-Theat.O. (Wallstr.-Theat.)

Morwitz-Oper:  
Dienstag, Abends 8 Uhr:  
**Die Afrikanerin.**

Grosse Oper in 5 Akten von  
G. Meyerbeer.  
Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
**Der Freischütz.**

Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
**Carmen.**

#### Schiller-Theater Charlottb.

Dienstag, Abends 8 Uhr:  
**Ohne Geßfuß.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von  
Fedor v. Zobelitz.  
Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
**Ohne Geßfuß.**

Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
**Der Herr Ministerialdirektor.**

#### Passage-Theater.

Der grösste Saisonserfolg!

Gastspiel Willi Agoston in der  
vollen Burleske

#### Berlin in Stimmung!

Das Tollste vom Tollsten

u. 4 neuen Juni-Spezialitäten!

#### Apollo-Theater

Ab. 8 U.: Die neuen Attrakt. 9 1/2 Uhr:  
Die süßen Grisetten. 10 1/2 U.: **Wiener**  
**Festzug.** 10 1/2 U.: Bert Bernards Comp.  
E. Abnd. 1. ein. amerik. Fingel-Tangel.

#### Seifenhandlung

treffl. umhängebbarer feinst billig zu  
verkaufen. Charlottenburg, Goethestr. 67.

Primo mal. **Souabier** Seife.  
Doll. = 1 Brel. in Roddam 21.3.45.

M. Currow, Roloff & B.

#### Wundervolle

Büste, schöne volle  
Körperform durch  
ausserordentlich empfind-  
liches **Nährpulver**

**"Thiossina"**, (ges.  
sch.) präpariert  
Berlin 1904.

Allerschneilste  
Gewichtszun.  
Carant. un-  
schäd. viele  
Anerkennung

Karton 2 M., bei Postversand Nach-  
nahme- und Portoposten extra.

R. H. Hauffe, Berlin N., Greifen-  
hagenstr. 70. Depots in Berlin:  
S. Louisenstädtische Apotheke, Kope-  
nickstr. 119. — S.W. Askaniische Apo-  
theke, Bernburgerstr. 3 beim Anhalter  
Bahnhof. — O. Ostend-Apoth., Frankf.  
Allerstr. — C. Steingebirge, Rosen-  
thalerstr. 61. — N.W. Diana Apotheke,  
Thurnstr. 28. — In Charlottenburg:  
Jünfer-Apotheke, Bismarckstr. 21.

**Café Alsen**  
an der Schlesisch. Brücke.  
Dampfer-Extrafahrten nach dem beliebten  
**Waltersdorter (Schleuse) Schloss.**  
Abfahrt vorm. 10 Uhr, hin und zurück M. 0.50, Kinder M. 0.30.  
Nachm. 2 1/2 Uhr. — 0.30.  
berühmten **Wendenschloss** am Fusse der **Müggelberge.**  
Abfahrt nachm. 3 Uhr hin u. zurück 0.30, Kinder 0.20.  
In beiden Zielplätzen: **Tanz - Kränzchen.**  
Hochbahn: **Schlesisches Tor. Strassenbahnverbindung: Linie 11, 13.**  
Um zahlreichen Zuspruch bitten die Unterzeichneten  
**Reeder Fr. Sawert. E. Friedrich, Robert Schmidt,**  
Tel. Amt 4, 13 989. Köpenick 67. Erkner.  
Auch gültig für die Freifahrtscheine.  
Vermietung von Dampfern jeder Grösse.

**Radfahrer!**  
**Continental**  
**Prima Centrum**  
Gibt mehr als einem Schradel die führende Stärke.  
Ist über alle Qualitäten.  
Elegante Gattbarkeit.  
Bietet die höchsten Preise für wirklich zuverlässige  
Reifen jeden Radfahrer zu empfehlen.  
**Continental Caoutchouc- und  
Gutta-Percha Co.  
Hannover.**

Fordert Sie.  
**Stephan's  
Hala-Kern-Seife**  
im Karton à 25 Pf. bestes deutsches Fabrikat bei Seifen-  
schneider und in allen Seifen-Spezial-Geschäften.  
Generalvertretung: **Bruno Liebmann, SW. 47, Kreuzbergstr. 50.**

**JOSETTI JUNO**  
Cigaretten.  
Cigaretten „gerade so gut“  
kosten das doppelte und  
mehr.  
*JoSETTI*  
10 St. für 20 Pfg.

**Engelhardt  
Pilsner**  
ein erstklassiges Spezialbier.  
In allen Geschäften  
**10 Pfennig die Flasche.**